Im Anschluß daran fand die Gründung der **Österreichischen Gesellschaft für Gewässerschutz** im Rahmen des Österreichischen Wasserwirtschaftsverbandes statt, in dem auch das Institut für Naturschutz vertreten ist. Von seiten des „Verbandes österreichischer Arbeiter-Fischerei-Vereine" wurde auf der 2. Eischereitagung in Graz der **„Österreichische Gewässerschutzverband"** zum Schutze der österreichischen Fließwässer, Seen und sämtlicher natürlicher Wasseransammlungen" geschaffen. Die Zeitschrift „Der Fischer" stellt sich gleichfalls in den Dienst des Gewässerschutzes und ruft zum „Kampfjahr 1953 gegen die Gewässerverunreinigung" auf.

Es kommen derart Organisationen zum Wort, deren mahnender Stimme man sich nicht wird entziehen können. Unverzügliche Abhilfe in der fortschreitenden Verseuchung unserer Gewässer tut bitter not und erscheint als das dringendste Gebot der Stunde!

Der Ölmotor hat den Segler und den Dampfer verdrängt. Rund 6800m³ Ölrückstände werden täglich (!) ins Meer abgelassen. Zwischen Frankreich und Neufundland gab es schon vor Jahren einen Ölstreifen von 100 Seemeilen = 185 km Breite. Die Nordsee ist mit wandernden, zusammenstoßenden, wieder zerreißenden Ölfladen übersät. Lummen, Taucher, Enten, Gänse, Möven geraten auf der Nahrungssuche hinein, ihr Gefieder verklebt sich mit Öl, die Tiere sterben zu hunderten, zu tausenden an dieser Ölpest. Der internationale Vogelschutz schlug in USA schon 1926 ein Gesetz vor, daß Ölrückstände erst 80 km von der Küste abgelassen werden dürften. Englands Admiralität hat die 50 Meilenzone befohlen, das Deutsche Reich hatte 1927 das Ölauspumpen auf offener See überhaupt verboten. Wie wenig sich jedoch die Seefahrt, besonders in englischen Gewässern, darum kümmert, zeigt eine Nachricht, wonach die Seebäder Englands durch die an Land geschwemmten Rückstände der Ölfeuerung so sehr verschmutzt werden, daß man die Verölung als richtige Plage empfindet. Auch die Fischerei Englands klagt über Schädigung der Fischgebiete durch Verölung.

Die weltpolitischen Verhältnisse und der zweite Weltkrieg haben bis jetzt eine internationale Regelung der Verölungsfrage der Meere verhindert. Hoffentlich tritt hier bald ein Wandel ein!

Hans Pychner:

Exkursion der Jugendgruppe Salzburg an den Neusiedler See

Vierzehn junge Leute, Kandidaten der Salzburger Lehrerbildungsanstalt, unternahmen, geführt vom Fachlehrer für Naturgeschichte und Geographie an ihrer Anstalt, Prof. Dr. Eberhard Stüber, vom 27. September bis 3. Oktober 1952 einen Lehrausflug an den Neusiedler See. Einer der Teilnehmer, der Kandidat des 4. Jahrganges Hans Pychner, schickte dem ÖNB einen Bericht ein, den wir auszugsweise wiedergeben.

„Das Zustandekommen dieser Fahrt verdanken wir unserem Exkursionsleiter und Leiter der Jugendgruppe, Prof. Dr. E. Stüber. Er machte uns diese Exkursion zu einem wirklichen Erlebnis unserer schönen heimatlichen Natur. Als wir das erstemal am Ufer des Sees standen, vermeinten wir am Strand eines Meeres zu stehen, so gewaltig erschien uns die weite graue Wasserfläche. Der Sturmwind jagte dem Ufer schäumende Wellenkämme zu und erweckte den Eindruck einer wildbewegten, aufgewühlten See. Am südlichen Horizont verlor sich die Wasserfläche in graues düsteres Gewölk. Durch das Rauschen des Schilfwaldes tönten einige schrille Vogelschreie — die ersten Boten der reichen Vogelwelt. Die Arbeitsräume der Station gefielen uns so gut, daß wir am liebsten noch am gleichen Tag mit den mikroskopischen Arbeiten begonnen hätten.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, www.biologiezentrum.at

Ein sonniger Morgen brach an. An diesem Tag veranstaltete das Institut für Naturschutz von Wien aus eine Fahrt in das Naturschutzgebiet und wir durften uns anschließen. Im trockenen Steppengras fanden wir unser erstes, für diese Landschaft charakteristisches, uns aber unbekanntes Tier, die giftige Spitzkopfotter (Vipera ursinii). Kühler Wind fegte über die dürre Grassteppe und rollte stachelige Knäuel (sogenannte Steppenroller: Mannstreu) mit sich. Das Landschaftsbild veränderte sich nun immer mehr und wurde immer fremdartiger. Der Bergzug im Westen verlor an Höhe, dafür tauchten dahinter Schneeberg, Rax und Hohe Wand auf. Im Osten dehnte sich eine weite Ebene aus, Vorläufer der ungarischen Puszta. Obwohl viele diese Landschaft als langweilig bezeichnen, sah sie an diesem sonnigen Tag doch sehr belebt aus: auf den Viehweiden alte, langarmige Pusztabrunnen, daneben Weidevieh. In den Weingärten waren die Leute mit der Weinlese beschäftigt. Über Podersdorf, Illmitz und Apetlon gelangten wir schließlich in das Gebiet der „Langen Lacke", wo wir die reiche Vogelwelt beobachten konnten. Schwärme von Löfflern, Brachvögeln, Stockenten, Wildgänsen, Kiebitzen, Pfuhlschnepfen, Möven u. a. m. waren trotz der vorgerückten Jahreszeit noch in diesem Naturschutzgebiet zu sehen.

Die Flora im Gebiet der Lacken bringt in ihrem versalzten Boden eigenartige Formen hervor: Salzaster, Salzmelde, Salzwegerich, Salzwermuth, Salzkraut u. a., alles Pflanzen, die für eine Salzsteppe charakteristisch sind. Man möchte kaum glauben, daß es in Österreich eine Landschaft gibt, die man eher in Vorderasien vermuten würde. Herr Dozent Dr. Wendelberger gab uns hier einen guten Überblick über die Pflanzenwelt und über den Kampf um den Naturschutz in diesem Gebiet. Der Zicksee (ebenfalls Naturschutzgebiet) war ausgetrocknet und der von zahlreichen Trockenrissen durchsetzte Boden mit einer weißen Salz- und Sodakruste bedeckt.

Am nächsten Tag begann unsere Arbeit am Mikroskop, und wir staunten nicht wenig, was man mit solchem Hilfsmittel aus einem bißchen Schlamm herauszaubern konnte. Die Biologen der Station schenkten unseren Fragen stets Gehör und wir möchten auf diesem Wege Herrn Dr. Schubert, Herrn Bauer und Herrn Dr. Loub für ihre Hilfe und Bemühungen nochmals recht herzlich danken. Von der Station aus unternahmen wir täglich in kleineren Gruppen mit Herrn Bauer Exkursionen in die umliegenden Steppen- und Schilfgebiete, beobachteten Nester von Bienenfressern und Uferschwalben, Hamster- und Zieselbauten. Auf dem kurzen, dürren Steppengras wimmelte es von grauschwarz gefleckten Steppenheuschrecken, vereinzelt entdeckten wir auch die grotesken Gottesanbeterinnen und Nasenschrecken (Acrida turrita), worüber wir uns ganz besonders freuten. In den feuchten Wiesen beobachteten wir Ringelnattern, Wechselkröten, Tieflandunken, Donaukammolche, Laub-, Wasser-, Spring- und Moorfrösche und viele andere kleine Sumpf- und Wassertiere. Als ich mir die Schuhe putzen wollte, kroch mir ein seltsames, tausendfüßlerartiges Tier entgegen — eine Spinnenassel (Scutigera coleopterata). Das für uns seltene Tier lebt in Mitteleuropa als einzige Art dieser Gattung in Weinbergen und zeichnet sich durch besonders lange, dünne Spinnenbeine aus. Anläßlich einer Exkursion auf den Hackelsberg bei Jois fanden wir zwar keine großen Smaragdeidechsen, aber viele kleine Steppeninsekten, Skolopender und junge Smaragd- und Zauneidechsen. Vom Höhenrücken aus genossen wir noch den herrlichen Ausblick auf das weite und landschaftlich so schöne Seegebiet. Auf dem Rückweg kamen wir immer wieder zu vegetationsarmen Stellen, die nur mit Salzpflanzen bewachsen waren. Plötzlich bückte sich an einer solchen Stelle unser Professor und fand eine große Südrussische Tarantel, die bisher nur aus dem Seewinkel bekannt war, eine große, 5 cm lange Giftspinne. Wir haben damit einen neuen Standort dieses Tieres in der Joiser Heide entdeckt.

Unsere Exkursion hatte das Ziel, ein Naturschutzgebiet kennenzulernen und unsere Naturkenntnis zu erweitern. Gerade für uns angehenden Lehrer ist es wichtig, in die Arbeit des Naturschutzbundes Einblick zu gewinnen, denn wir müssen ja später die Kinder zu Heimat- und Naturliebe erziehen. Wir haben deutlich gesehen, wie wichtig der Naturschutz für unser österreichisches Heimatland ist."

Schafft Jugendgruppen

des Österreichischen Naturschutzbundes!

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Natur und Land (vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz)

Jahr/Year: 1953

Band/Volume: 1953_1-2

Autor(en)/Author(s): Pychner Hans

Artikel/Article: Exkursion der Jugendgruppe Salzburg an den Neusiedler See. 5-6